



Einsatzkommando Cobra (Antiterrorübung „AIDA 2017“): Einer der Impulsgeber und Motoren im ATLAS-Netzwerk.

Gemeinsame Terrorbekämpfung

Das Einsatzkommando Cobra/Direktion für Spezialeinheiten führt seit 1. Jänner 2017 den Vorsitz im europäischen Anti-Terror-Netzwerk ATLAS, dem 38 Sondereinheiten angehören.

All together to protect you!“ („Alle gemeinsam zu Ihrem Schutz!“) lautet das Motto von ATLAS, des Kooperationsverbundes von 38 Spezialeinheiten aus allen EU-Mitgliedstaaten sowie Island, Norwegen und der Schweiz. Das ATLAS-Netzwerk wurde nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 gegründet, um die Zusammenarbeit europäischer Anti-Terror-Einheiten zu intensivieren und die gegenseitige Unterstützung bei Krisen- und Sonderlagen über Landesgrenzen hinweg zu ermöglichen.

ATLAS-Vorsitzender ist seit 1. Jänner 2017 für vier Jahre der Direktor des Einsatzkommandos Cobra/Direktion für Spezialeinheiten (DSE), Ministerialrat Bernhard Treibenreif. „Die internationale Kooperation der Sicherheitskräfte ist unverzichtbar“, sagte Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka anlässlich der

ATLAS-Vorsitzübernahme durch Direktor Treibenreif. Dabei sei nicht nur die Zusammenarbeit von Spezialeinheiten von Bedeutung, sondern auch der behördliche Datenaustausch in Europa. „Je mehr Informationen wir haben, umso besser ist ein Einsatz zu planen. Es geht um die Sicherheit der europäischen Bürger“, betonte der Innenminister.

Taktische und technische Lösungen.

„Der Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Spezialeinheiten aus 31 Staaten ist ein einzigartiger Mehrwert der ATLAS-Kooperation“, sagt Bernhard Treibenreif. „Wir können terroristischen Bedrohungen innerhalb der EU auf diese Weise bestmöglich entgegen-treten. Durch das Netzwerk haben wir in jedem Land Ansprechpartner bei den Einheiten, relativ sichere Kommunikationsmöglichkeiten und können unsere ei-

genen Fähigkeiten aufgrund der Einsatzerfahrungen anderer Einheiten optimieren. Mit finanzieller Unterstützung durch die EU und unter Bündelung der Expertise von 38 Einheiten lassen sich neue taktische und technische Lösungsmodelle entwickeln.“

Innerhalb des ATLAS-Verbundes werden Einsatzkonzepte und Fortbildungsmaßnahmen erarbeitet und Projekte koordiniert, um die Leistungsfähigkeit der Spezialeinheiten anzugleichen. Gemeinsame Arbeitsprogramme werden in *Expert Groups* und Foren ausgestaltet. „Keine Einheit hätte alleine die ausreichenden personellen und finanziellen Ressourcen sowie die Expertise, um diese umfassenden Arbeitsprogramme durchzuführen“, betont Oberst Harald Gonner, operativer Koordinator für ATLAS innerhalb des Einsatzkommandos Cobra. „Durch die laufende Kooperation



Erfahrungsaustausch: EKO Cobra und brasilianische Anti-Terror-Gruppe.

werden die Einheiten taktisch und operativ für gemeinsame internationale Einsätze kompatibel gemacht. Im Ernstfall kann man einander mit Expertise, spezifischen Einsatzmitteln oder der Entscheidung von Teams unterstützen.“

Gleiches Niveau. Nach der „ATLAS-Konvention“ ist jede Spezialeinheit durch enge Kooperation und gegenseitige

ge Unterstützung „auf den höchst möglichen professionellen Status zu bringen“, um in den Mitgliedstaaten das gleiche Niveau im Kampf gegen den Terrorismus zu erzielen. Der EU kommen bei ATLAS keine Entscheidungsbefugnisse zu, die Verantwortung liegt in der Hand der einzelnen EU-Länder. Ein Mitgliedstaat kann einen anderen um Hilfe durch die dortige Spezialeinheit ersuchen, wo-



Cobra-Übung: Zugriff nach Geiselnahme.

bei der ersuchte Staat die Unterstützung ablehnen oder eine andere Lösung vorschlagen kann. Die Zusammenarbeit kann in der Bereitstellung von Ausrüstung, von besonderem Fachwissen oder durch Operationen im Hoheitsgebiet des ersuchenden Mitgliedstaats bestehen – erforderlichenfalls mit Waffeneinsatz. Stimmt ein Mitgliedstaat dem Ersuchen zu, wird dessen Spezialeinheit dem

ATLAS-KOOPERATION

Rechtsgrundlagen

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA gab es am 15. Oktober 2001 im Auftrag der Europäischen Kommission und des Europäischen Rates für Justiz und Inneres in Brüssel ein Treffen der Leiter europäischer Spezialeinheiten unter Führung der belgischen Polizeispezialeinheit. Als Grundlage diente die „Anti-Terrorism Road-Map“ zur Bekämpfung des Terrorismus, die vom Europäischen Rat für Justiz und Inneres initiiert worden war. Die Ergebnisse des Meetings der europäischen Anti-Terror-Einheiten in Brüssel wurden der „Task Force of Chiefs of Police“ und dem Europäischen Rat für Justiz und Inneres präsentiert. „Das Treffen im Oktober 2001 war die Geburtsstunde von ATLAS“, berichtet Treibenreif. „Neben Belgien war Österreich von Anfang an maßgeblich an der organisatorischen Entwicklung der ATLAS-Kooperation beteiligt, weil beide Staa-

ten die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Spezialeinheiten besonders stärken wollten. Das Einsatzkommando Cobra kann als einer der Impulsgeber und Motoren im Netzwerk bezeichnet werden.“ Belgien hatte ab 2001 den Vorsitz inne, Österreich bis 2008 den Vizevorsitz.

Im Rahmenbeschluss 2002/475/JI des Rates vom 13. Juni 2002 wurden erstmals terroristische Straftaten sowie im Zusammenhang mit terroristischen Vereinigungen und Aktivitäten begangene Straftaten in der EU definiert und die EU-Staaten zu einer Angleichung ihrer Rechtsvorschriften und der Einführung von Mindeststrafen für Terrorakte aufgefordert.

Auf Initiative Österreichs beschloss der Rat der Europäischen Union am 29. Dezember 2006 die Kooperation und einen institutionellen Zusammenschluss der europäischen polizeilichen Anti-Terror-Einheiten zur Verbesserung der Zusammenarbeit in Krisensituationen. Darauf aufbauend wurden –

wiederum mit österreichischem Impuls – durch den Beschluss des Rates vom 23. September 2008 (2008/617/JI) die erforderlichen rechtlichen Grundlagen für die Sondereinheiten-Kooperation in Kraft gesetzt: „Dieser Ratsbeschluss hat erstmals die ATLAS-Kooperation verankert und die Basis für eine echte internationale Zusammenarbeit zwischen den Spezialeinheiten geschaffen“, betont Bernhard Treibenreif. „Damit wurden die Weichen für eine gegenseitige Unterstützung in ganz Europa gestellt.“

Die Kooperation der polizeilichen Sondereinheiten spiegelt sich auch in der „Solidaritätsklausel“ (Artikel 222) des Vertrags von Lissabon wider, der 2009 in Kraft trat. Demnach soll die Europäische Union „alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel, einschließlich der ihr von den Mitgliedstaaten bereitgestellten militärischen Mittel“, nutzen – nicht nur, um gegen Terroristen vorzugehen, sondern auch bei Katastrophen.

Recht des anfordernden Staates unterstellt. In Österreich wurden die Vorgaben des Ratsbeschlusses aus 2008 innerstaatlich im EU-Polizeikooperationsgesetz konkretisiert, das sowohl das Einschreiten auf dem Hoheitsgebiet anderer Mitgliedstaaten, als auch das Einschreiten von Organen von Sicherheitsbehörden eines Mitgliedstaates im Inland regelt. „Das Einsatzkommando Cobra könnte mit diesen Bestimmungen in ganz Europa angefordert werden und unterstützen“, erläutert Oberst Gonner. „Manche Länder haben diese Möglichkeit bisher in ihren nationalen Gesetzen nicht implementiert.“

Bilaterale Einsätze. Nicht immer steht das ATLAS-Netzwerk hinter einem grenzüberschreitenden Einsatz von Spezialeinheiten: Als am 22. Juli 2016 ein 18-Jähriger in München neun Menschen erschoss und vier weitere verletzte, rückten über 40 Angehörige des Einsatzkommandos Cobra aus, um die GSG 9 der deutschen Bundespolizei und andere deutsche Spezialeinsatzkräfte an „neuralgischen Punkten“ zu unterstützen. Die ersten Beamten wurden mit Polizeihubschraubern von Österreich nach



EKO-Cobra-Zugriffsübung mit dem Spezialfahrzeug „Mars“.

München geflogen, weitere folgten mit Fahrzeugen. „Die Grundlage für diese Unterstützungsleistung war ein bilaterales Abkommen zwischen Österreich und Deutschland“, erklärt Gonner, dem als Kommandant des Cobra-Stützpunktes „West“ rund die Hälfte der nach Deutschland entsandten Cobra-Mitglie-

der unterstanden. „Auch mit dem Bestehen des ATLAS-Verbundes ist die bilaterale Zusammenarbeit weiterhin von besonderer Bedeutung.“ Innerhalb von ATLAS sei es in den letzten Jahren jedoch gelungen, die Kommunikation zu vereinheitlichen und Einsatztaktiken abzugleichen, um klarzustellen, wer bei ei-



ATLAS-Vorsitzübernahme: Neuer Vorsitzender Bernhard Treibenreif, Innenminister Wolfgang Sobotka, Harald Gonner.

nem gemeinsamen Einsatz wem unterstellt werde, wie ein Einsatzgebiet eingeteilt werde, wie die Einsatzleitung und Übergabe erfolge und welche Sprache verwendet werde. „Die internationale Kommandosprache der Spezialeinheiten ist Englisch. Wir haben daher in den letzten Jahren in einer eigenen ATLAS-Arbeitsgruppe viele unterschiedliche taktische Begriffe in einheitliches Englisch gebracht“, erläutert Bernhard Treibenreif. Und auch, wenn Sondereinheiten miteinander auf Deutsch kommunizieren – wie etwa in München – müsse das gleiche Verständnis bei den verwendeten Ausdrücken vorliegen. „Die ATLAS-Zusammenarbeit hat uns dabei sehr geholfen, auch bei bilateralen Einsätzen“, betont Gonner.

Spezialeinheiten. Grundsätzlich bestimmt jeder EU-Mitgliedstaat eine Spezialeinheit der Polizei als Mitglied in der ATLAS-Kooperation. Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Rumänien und das Vereinigte Königreich sind mit je zwei Einheiten im ATLAS-Verbund vertreten. Der Begriff „Spezialeinheit“ im Beschluss des Rates der Europäischen Union über die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Spezialeinheiten der Mitgliedstaaten der Europäischen Union in Krisensituationen vom 31. März 2008 wird definiert als „jede Strafverfolgungseinheit eines Mitgliedstaates, deren besondere Aufgabe darin besteht, Krisensituationen zu bewältigen“.

ATLAS-VERBUND

38 Spezialeinheiten



Zum ATLAS-Verbund gehören 35 Einheiten aus den 28 EU-Mitgliedstaaten: AKS (Dänemark),

ARAS (Litauen), BOA (Polen), BSIJ (Rumänien), DSI (Niederlande), DSU (Belgien), ERU/EAO (Zypern), EKAM (Griechenland), EKO Cobra (Österreich), ERU (Irland), GIGN (Frankreich), GIS (Italien), GEO (Spanien), GNR-GIOE (Portugal), GOE (Portugal), GSG 9 BPOL (Deutschland), Karhu (Finnland), K-Kommando (Estland), Lynx (Slowakei), NI (Schweden), NOCS (Italien), OMEGA (Lettland), PSNI-HMSU (Nordirland), RAID (Frankreich), Red Panther (Slowenien), RIU (Malta), SEK Baden-Württemberg (Vertreter der SEKs in Deutschland), SCO19 (Großbritannien), SIAS (Rumänien), SIU Croatia (Kroatien), SUCT (Bulgarien), TEK (Ungarn), UEI (Spanien), URNA (Tschechien), USP (Luxemburg). Außerdem kooperieren mit dem ATLAS-Verbund Delta (Norwegen), Viking (Island) und SIU Switzerland (Vertreter der Schweiz).

Auch außerhalb der ATLAS-Kooperation bestehen Kontakte zu anderen Sondereinheiten: „Das Einsatzkommando Cobra ist auf Grund seiner Kompetenz für Staaten, die nicht zum ATLAS-Verbund gehören, ein gefragter Ansprechpartner“, erklärt Bernhard Treibenreif. Dazu gehören unter anderem Serbien, der Kosovo und Moldawien. „Wir werden immer wieder ersucht, mit Ausbildungen und Schulungen zu unterstützen.“

Arbeit bei ATLAS. Der ATLAS-Chairman und die ATLAS-Geschäftsstelle, das *ATLAS Executive Bureau (AEB)*, sind in Fragen zu strategischer operativer Terrorbekämpfung die Ansprechstelle für die Europäische Kommission und deren Organisationen. Die ATLAS-Kooperation wird von der Europäischen Kommission gefördert. Aus dem Fonds für innere Sicherheit (*Internal Security Fund – ISF*) werden die Projekte, Expertengruppen und Foren finanziert. Das AEB wird von der Einheit, die den ATLAS-Vorsitz einnimmt, geführt. Es steht dem Vorsitzenden zur Seite und verwaltet die ATLAS-Aktivitäten und die Finanzen. Die ISF-Förderungen werden im AEB koordiniert und abgerechnet. 2017 werden vom ATLAS-Netzwerk 65 Veranstaltungen in 17 EU-Mitgliedstaaten durchgeführt – vom Projektmeeting bis zur Großübung. Eine interne ATLAS-Kommunikationsplattform zum Austausch von Informationen zwischen den Einheiten befindet sich bei Europol.

Drei *Expert Groups* behandeln terroristische Bedrohungen auf dem Seeweg (*EG Naval*), in Massenverkehrsmitteln (*EG Transport*) und gegen Gebäude (*EG Building*). Dazu kommen fünf Foren: Möglichkeiten des Eindringens in Objekte (*Entry*), gemeinsame Einsatzführung und gemeinsame Einsatzsprache (*Command and Control – C2*), Präzisionsschützenwesen (*Sniper*), Verhandeln (*Nego*) und medizinische Versorgung in Gefahrenbereichen (*Medic*). Die „Expert Groups“ und Foren erarbeiten technische und taktische Konzepte und führen Projekte und Aktivitäten wie Trainings und Großübungen durch. Den Kommandanten der europäischen Spezialeinheiten werden Vorschläge der Expertenebene beim halbjährlichen *ATLAS Commander Forum* zur Entscheidung vorgelegt. Zuletzt trafen einander die Kommandanten der europäischen Anti-Terror-Einheiten vom 3. bis 6. April 2017 in Mauerbach bei Wien. „Dabei wurde



EKO-Cobra-Team bei der ATLAS-Großübung „ATHOS 2016“ in Estland.

die Entwicklung des ATLAS-Netzwerks zur Stärkung innerhalb der EU-Strukturen, zur Sicherstellung eines längerfristigen Budgets und zur Gewährleistung einer Kontinuität durch Einrichtung eines ständigen ATLAS-Exekutivbüros diskutiert“, berichtet Direktor Bernhard Treibenreif. Das nächste Kommandantentreffen wird Estland im Oktober 2017 ausrichten.

Großübungen. „Wir evaluieren nach einer Teilnahme an ATLAS-Veranstaltungen oder -Projekten immer, was wir für das Einsatzkommando Cobra verwerten können“, sagt Oberst Harald Gonner. Dies beginne bei der Adaptierung von minimalen Änderungen in taktischen Zugriffskonzepten und reiche bis zu großen Ausrüstungs-Beschaffungsmaßnahmen: „Erst unlängst haben wir im Bereich CBRN, also chemisch, biologisch, radiologisch und nuklear, für Cobra-Einsatzkräfte Schutz- und Zugriffsequipment angekauft, das zuvor in einem zweijährigen ATLAS-Projekt getestet worden ist.“ Im Jahr 2016 fand erstmals ein Know-how-Workshop innerhalb des EKO Cobra/ DSE statt, bei dem Erkenntnisse und Erfahrungen von ATLAS-Veranstaltungen im Kreis aller Ausbildungs- und Führungsverantwortlichen vorgestellt und diskutiert wurden.

Neue Aktivitäten oder Projekte werden bei ATLAS immer wieder in gemeinsamen Übungen umgesetzt. Die größte war „Common Challenge“ am 17. und 18. April 2013, als in neun Mitgliedstaaten (Belgien, Irland, Italien, Lettland, Österreich, Rumänien, Slowakei, Spanien, Schweden) simultane Terroranschläge simuliert wurden – in Bus-

sen, Kraftwerken und Zügen. In Österreich wurde eine Geiselnahme an einer Schule nachgestellt. An der Befreiungsaktion wirkten neben dem Einsatzkommando Cobra die tschechische URNA, die deutsche GSG 9 und das SEK Baden-Württemberg mit.

Die umfassendste polizeiliche Spezialeinheiten-Übung des vergangenen Jahres fand in Estland statt: Bei „ATHOS 2016“ waren 18 Spezialeinheiten aus 14 EU-Mitgliedstaaten und das *Hostage Rescue Team* des FBI eingebunden. Angenommen wurden mehrere terroristische Anschläge im Raum Tallinn, analog den Anschlägen in Paris aus dem Jahr 2015. „Die Übung hat gezeigt, dass innerhalb des ATLAS-Netzwerkes die taktischen Vorgehensweisen und die Führungsverfahren der Einheiten inzwischen so klar abgestimmt und angeglichen sind, dass es zu keinen Reibungsverlusten kommt und auch komplexeste Situationen erfolgversprechend abgearbeitet werden können“, berichtet Oberst Harald Gonner.

Da Mehrfach-Anschläge die Polizei – einschließlich ihrer Spezialeinheitenstrukturen – schnell an ihre Kapazitätsgrenzen bringen können, sollte die Möglichkeiten für internationale Unterstützungsleistungen zur Verstärkung der Kräfte ausgebaut werden. „Wir haben auch gesehen, dass es bei der Führung komplexer internationaler Einsätze zu Fragestellungen im technischen Bereich kommt – und dass wir der Verletztenversorgung und der Schnittstelle bei der Übergabe von Verletzten an nationale Rettungsdienste großes Augenmerk schenken müssen“, sagt Gonner. Aus diesem Grund müssten standardisierte

Verfahren entwickelt werden. Die letzten Anschläge in Berlin, London und Stockholm mit Fahrzeugen, die in Menschenmengen rasten, hätten weitere Herausforderungen bei der Terrorbekämpfung aufgezeigt. „Auch wenn es einen umfassenden Schutz gegen terroristische Einzeltäter in allen Lebensbereichen nur schwer geben kann, werden bei Großveranstaltungen umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen“, betont DSE-Direktor Bernhard Treibenreif. „Sowohl die Sicherheitsbehörden, als auch die Veranstalter sind entsprechend sensibilisiert und es werden mögliche Sperrmaßnahmen durchbesprochen – von baulichen Sperren, über Poller bis hin zu Fahrzeugen, die als mobile Sperren eingesetzt werden können.“

Österreich-Vorsitz. Bis zur Übernahme des ATLAS-Vorsitzes stand das Einsatzkommando Cobra der Expertengruppe *Building* vor. Diese Themengruppe befasst sich vorwiegend mit terroristischen Angriffsszenarien auf bauliche Objekte sowie kritische Infrastrukturen. In den letzten Jahren wurden vom EKO Cobra internationale Spezialeinheiten-Übungen geplant und ausgeführt. Darüber hinaus leiteten österreichische Spezialisten auch andere Projektgruppen, etwa zur Behandlung von Gefährdungspotenzialen durch kommerzielle Drohnen. Während des ATLAS-Vorsitzes widmet sich das EKO Cobra daher unter anderem vertieft der Erstürmung von Gebäuden und den Gefahren, die von großkalibrigen Waffen mit hoher Durchschlagskraft, Sprengfallen und Drohnen ausgehen. Auch der Einsatz neuer Technologien, etwa zur Observation, und die Abwehr von Terrorbedrohungen für Flugzeuge sind Schwerpunkte. Zur Verbesserung von Sicherheitssystemen für die Terrorabwehr in der Luft bestehen im ATLAS-Verbund auch Kontakte mit der Industrie, insbesondere mit Herstellern von Fahrzeugen und Flugzeugen.

Im zweiten Halbjahr 2018 wird Österreich auch die EU-Ratspräsidentschaft übernehmen. „Durch die aktuelle Struktur der Direktion für Spezialeinheiten sind wir für diese Herausforderung bestens gerüstet“, sagt Bernhard Treibenreif. „Innerhalb einer Organisation werden wir die notwendigen Maßnahmen in den Bereichen Observation, Entschärfungsdienst, Intervention, Personenschutz und der Sicherung von Flügen absprechen und abstimmen können.“

Gregor Wenda

Foto: EKO Cobra/DSE